



Der Minister

Ministerium des Innern NRW, 40190 Düsseldorf

Präsidenten
des Landtags Nordrhein-Westfalen
Herrn André Kuper MdL
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

VORLAGE
18/2525

A09

30. April 2024

Seite 1 von 8

Telefon 0211 871-3374

Telefax 0211 871-163374

für die Mitglieder
des Innenausschusses

Sitzung des Innenausschusses am 02.05.2024

Antrag der Fraktion der SPD vom 03.04.2024

„Weiterer Anstieg der Fallzahlen in der polizeilichen Kriminalstatistik 2023: Welche Antworten hat Innenminister Herbert Reul nach sieben Jahren im Amt?“

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

zur Information der Mitglieder des Innenausschusses des Landtags übersende ich den schriftlichen Bericht zum TOP „Weiterer Anstieg der Fallzahlen in der polizeilichen Kriminalstatistik 2023: Welche Antworten hat Innenminister Herbert Reul nach sieben Jahren im Amt?“.

Mit freundlichen Grüßen

Herbert Reul MdL

Dienstgebäude:
Friedrichstr. 62-80
40217 Düsseldorf

Lieferanschrift:
Fürstenwall 129
40217 Düsseldorf

Telefon 0211 871-01
Telefax 0211 871-3355
poststelle@im.nrw.de
www.im.nrw

Öffentliche Verkehrsmittel:
Rheinbahnlinien 732, 736, 835,
836, U71, U72, U73, U83
Haltestelle: Kirchplatz



**Schriftlicher Bericht
des Ministers des Innern
für die Sitzung des Innenausschusses am 02.05.2024
zu dem Tagesordnungspunkt
„Weiterer Anstieg der Fallzahlen in der polizeilichen Kriminalstatistik 2023: Welche Antworten hat Innenminister Herbert Reul nach sieben Jahren im Amt?“**

Antrag der Fraktion der SPD vom 03.04.2024

Da die Ursachen der Entstehung von Kriminalität äußerst komplex sind, fokussieren die nachfolgenden Ausführungen vorrangig auf kriminalistisch-kriminologische Erklärungsansätze.

Eine seriöse kriminologische und kriminalstatistische Gesamtbewertung erfordert grundsätzlich immer auch eine Berücksichtigung der langfristigen Kriminalitätsentwicklung, da diese gewissen Schwankungen unterliegt. Mit Blick auf die zeitliche Dimension ist zunächst festzustellen, dass sich die Gesamtzahl der polizeilich bekannt gewordenen Straftaten um die Jahrtausendwende signifikant erhöht hat und erst mit dem Jahr 2017 wieder deutlich gesenkt werden konnte. Auch im Jahr 2023 liegt die Gesamtzahl der erfassten Straftaten unter denen in den Jahren 2002 bis 2016.

Im Rahmen einer Gesamtbewertung ist zudem nicht nur auf die Fallzahlenentwicklung abzustellen. Anzumerken ist auch, dass die konsequente Ermittlungsarbeit im Jahr 2023 mit 54,2 % zur höchsten Aufklärungsquote seit über sechzig Jahren geführt hat.

Kriminalität kennt keine Landesgrenzen und ist daher immer auch in einem größeren räumlichen Kontext zu betrachten. Insofern dürften Gründe für den Anstieg der Fallzahlen nicht nur auf länderspezifischen, sondern auch auf bundesweit wirkenden Faktoren beruhen. In dieser Hinsicht ist festzuhalten, dass die Kriminalitätsentwicklung – mit Ausnahme von



Schleswig-Holstein – in allen Ländern und dem Bund im Vergleich zum letzten Jahr gestiegen ist. Diese Entwicklung ist durchaus von einigen Parallelen – beispielsweise mit Blick auf den Anstieg der Kinder- und Jugendkriminalität – gekennzeichnet. Die Steigerungsraten fallen allerdings sehr unterschiedlich aus und reichen von +3,2 % bzw. 3,4 % in Berlin und Nordrhein-Westfalen bis zu +21,8 % in Bremen. Die Kriminalität ist bundesweit demnach nirgendwo weniger stark gestiegen als in Berlin und Nordrhein-Westfalen.

Da der Rechtsrahmen für die Corona-Schutzmaßnahmen erst im April 2023 auslief, ist anzunehmen, dass der Anstieg der Fallzahlen im Jahr 2023 im Vergleich zum Jahr 2022 auch in den immer noch verminderten Tatgelegenheiten im Jahr 2022 begründet ist. Darüber hinaus dürften gesellschaftliche Spannungstendenzen, wie beispielsweise soziale Ungleichheiten und daraus resultierende Zukunftsängste, Einflussfaktoren für die Kriminalitätsentwicklung darstellen.

Ein weiterer Faktor für die Fallzahlenentwicklung dürfte die wachsende Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen sein. Die aktuell hohe Zuwanderungsrate lässt die Bevölkerungszahl und auch den Anteil nichtdeutscher Personen in Nordrhein-Westfalen steigen. Diese Entwicklung wirkt sich auch auf die Anzahl nichtdeutscher Tatverdächtiger aus und beeinflusst die Fallzahlenentwicklung, zumal der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger nach wie vor überproportional hoch ist. Die Gründe hierfür dürften unter anderem in Fluchterfahrungen und Herausforderungen der Integration in einem sprachlich und kulturell fremden Land liegen.

Nicht zuletzt beeinflussen auch die Aktivitäten staatlicher und nichtstaatlicher Behörden und Organisationen das Hellfeld polizeilich erfasster Kriminalität. Gerade bei sogenannten Kontrolldelikten, wie der Bekämpfung



der Betäubungskriminalität, des illegalen Glücksspiels oder des Ladendiebstahls, sind Steigerungsraten der Kriminalitätsentwicklung auf diese Aktivitäten zurückzuführen. Auch der verstärkte Kampf gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen und Missbrauchsabbildungen führt durch Personalintensivierungen, verbesserte technische Ausstattung und schlanke Bearbeitungsprozesse zu einer Erhellung des Dunkelfeldes und zu steigenden Fallzahlen in diesen Deliktsbereichen. Diese Steigerungen sind ausdrücklich gewünscht.

Im Kontext der Eigentumsdelikte dürfte die hohe Inflation Auswirkungen auf die Entwicklung der Fallzahlen entfaltet haben, da diese zur Entstehung beziehungsweise Verstärkung der Tatmotivation und/oder zur Senkung der Hemmschwelle zur Begehung derartiger Delikte beitragen kann. Die hohe Inflation dürfte zudem mit einer vermehrten Nachfrage illegal erlangter Waren in der Bevölkerung einhergehen.

Im Kontext der Kinder- und Jugendkriminalität ist zunächst von Bedeutung, dass diese ubiquitär und in der Regel nur episodenhaft ist. Einen Einflussfaktor auf die Entwicklung der Fallzahlen dieses Deliktsbereiches dürften die Corona-Schutzmaßnahmen darstellen, da Kinder und Jugendliche auf Grund dieser wenig Gelegenheiten hatten, verstärkt mit ihresgleichen in Kontakt zu treten und Freizeitaktivitäten an Orten nachzugehen, die Kriminalität begünstigen. Nach Aufhebung der Corona-Schutzmaßnahmen konnte eine ungewöhnlich hohe Anzahl von Kindern und Jugendlichen erstmalig kriminogenen, aber entwicklungstypischen Freizeitaktivitäten nachgehen. Entsprechend wurde eine Zunahme jugendtypischer Delikte, wie zum Beispiel Ladendiebstähle oder Körperverletzungsdelikte, verzeichnet. Weitere mögliche Ursachen könnten darin begründet sein, dass ein nicht altersgerechter und ausufernder Medienkonsum zu gewaltakzeptierenden oder sogar -legitimierenden Einstellungen geführt haben könnte, die letztlich in entsprechenden Straftaten mündeten.



Die Polizei Nordrhein-Westfalen setzt umfangreiche präventive und repressive Bekämpfungsstrategien – adaptiert an die jeweiligen Deliktsbereiche und Kriminalitätsphänomene – konsequent um. Sie prüft diese fortlaufend – auch unabhängig von der Veröffentlichung der Polizeilichen Kriminalstatistik – auf etwaige Optimierungspotentiale und entwickelt sie fort.

— Die auf Bundes- und Landesebene feststellbare Entwicklung im Bereich der Kinder- und Jugendkriminalität mit ihren vielfältigen und komplexen Ursachen erfordert eine ressortübergreifende und gesamtgesellschaftliche Auseinandersetzung und Weiterentwicklung der bereits bestehenden Maßnahmen.

— Prävention ist der beste Schutz, um Konflikte und Gewalt zu vermeiden. Es ist daher ein wichtiges Anliegen der Landesregierung, zum Schutz von Kindern und Jugendlichen den Risiken, die den Prozess des Aufwachsens und der Persönlichkeitsentwicklung gefährden können, präventiv zu begegnen. Die Kinder- und Jugendhilfe stellt die Unterstützung und Förderung junger Menschen in den Mittelpunkt. Sie bietet individuelle Hilfen, gerade auch für schwierige Situationen und besonders intensive pädagogische Bedarfe. Mit dem Kinder- und Jugendförderplan NRW (KJFP) fördert das Land Maßnahmen und Angebote, die das Ziel verfolgen, die Entwicklung junger Menschen zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern.

Aus Mitteln des KJFP werden seit vielen Jahren sog. Brücke Projekte gefördert. Diese bieten Angebote für gefährdete und straffällig gewordene Jugendliche und Heranwachsende mit dem Ziel, ein dauerhaftes Abgleiten in die Kriminalität zu verhindern, an. Brücke Projekte beraten und begleiten straffällig gewordene Jugendliche und Heranwachsende bei der Erfüllung ihrer gerichtlich angeordneten Weisungen und Auflagen und



vermitteln im Rahmen von Täter-Opfer-Ausgleich zwischen den Beteiligten. Im Zusammenhang mit der Aufklärung und Bekämpfung von durch Jugendliche begangene Straftaten bedarf es zudem einer zügigen und konsequenten Reaktion der Justiz mit passgenauen Maßnahmen. Die „Häuser des Jugendrechts“, in denen die Sachbearbeitung von Jugendstrafverfahren durch die Zusammenführung von Polizei, Staatsanwaltschaft und Jugendgerichtshilfe „unter einem Dach“ optimiert wird, tragen zu einer zügigen Verfahrenserledigung bei. Primäres Ziel ist die Abwendung „krimineller Karrieren“ und die Weichenstellung in ein straffreies Leben. In Nordrhein-Westfalen gibt es derzeit sieben „Häuser des Jugendrechts“, zwei weitere sollen in Kürze eröffnet werden.

Die Landesregierung setzt ebenfalls im Bereich der schulischen Arbeit auf eine wirkungsvolle Präventionsarbeit. Die im Mai 2023 veröffentlichte dritte Auflage des Notfallordners „Hinsehen und Handeln“ des Ministeriums für Schule und Bildung und der Unfallkasse NRW gibt Schulen konkrete Handlungsempfehlungen, wie sie bei schulischen Krisen, wozu auch Gewalteinwirkungen in der Schule gehören, reagieren sollen. Neu an diesem Notfallordner ist der umfassende Präventionsteil, der als eigenständiges Krisenpräventionshandbuch allen Schulen und ihren Unterstützungssystemen zur Verfügung steht.

Schulen sind seit März 2022 darüber hinaus gesetzlich verpflichtet, im Rahmen ihres Schulentwicklungsprozesses unter Partizipation der Schulgemeinschaft für die jeweilige Schule angepasste Schutzkonzepte gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch zu erstellen. Die oben genannten Materialien sind eine wichtige Informationsquelle für Handlungsschritte und für die Umsetzung der Schutzkonzepte. Ziel ist es dabei, neben vielen anderen Unterstützungsmaßnahmen wie zum Beispiel dem Anti-Mobbing-Programm „Gemeinsam Klasse sein“, alle am Schulleben Beteiligten für die Gewaltprävention an ihrer Schule zu motivieren und einzubinden.



Dieses muss daher nicht nur als schulische, sondern auch als eine gesellschaftliche Gesamtaufgabe gesehen werden.

Seite 7 von 8

Auch die Ständige Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder hat sich bereits im Jahr 2023 mit der gestiegenen Kinder- und Jugendkriminalität auseinandergesetzt und in dem Zusammenhang eine Bund-Länder-Projektgruppe unter gemeinsamer Federführung des Bayerischen Landeskriminalamts und des Landeskriminalamts Nordrhein-Westfalens zum Thema „Bundesweit steigende Fallzahlen im Bereich der Kinder- und Jugendkriminalität“ eingerichtet. Primäres Ziel ist die Erhebung und umfassende Analyse des bundesweiten Ist-Zustands. Hierbei verfolgt die Projektgruppe einen ganzheitlichen und interdisziplinären Ansatz, um Risikofaktoren, Ursachen und Auswirkungen von Kinder- und Jugendkriminalität zu identifizieren. Schließlich sollen etablierte Standards und – bestenfalls evidenzbasierte – „Best-Practice-Ansätze“ identifiziert werden. Anschließend sollen die Ergebnisse zusammengeführt und auf deren Grundlage Handlungsempfehlungen für die Praxis mit dem Ziel einer Reduzierung bzw. Bekämpfung der Kinder- und Jugendkriminalität entwickelt werden.

Darüber hinaus hat das Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen das Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen um die Beauftragung einer wissenschaftlichen Studie zu den Ursachen und Gründen für die gestiegene Kinder- und Jugendkriminalität gebeten, um die komplexe Gesamtsituation und wechselseitigen Einflüsse der Einzelfaktoren auf wissenschaftlicher Basis intensiv in den Blick zu nehmen und fundierte ressortübergreifende Handlungsempfehlungen zu erarbeiten.

Nach Auswertung der Ergebnisse der wissenschaftlichen Studie sowie der Ergebnisse der Bund-Länder-Projektgruppe werden die bereits bestehenden umfangreichen und ganzheitlichen Maßnahmen zur Bekämpfung von Kinder- und Jugendkriminalität in enger ressortübergreifender



Zusammenarbeit auf Optimierungsbedarf geprüft und zielgerichtet weiterentwickelt.

Seite 8 von 8

Die Polizei Nordrhein-Westfalen analysiert auch den in der Polizeilichen Kriminalstatistik verzeichneten Anstieg der Gewaltkriminalität, um Schwerpunkte zu identifizieren und die bereits bestehenden Maßnahmen weiter konsequent zu verfolgen sowie zielgerichtet weiterzuentwickeln. Neben repressiven Maßnahmen kommt auch hier der Prävention ein hoher Stellenwert zu. Maßnahmen zur Gewaltprävention werden regelmäßig überprüft und mit anderen Verantwortungsträgern abgestimmt.

Ein besonderes Augenmerk gilt der Gewaltkriminalität im öffentlichen Raum, bei der Messer oder andere Hieb- und Stichwaffen eingesetzt werden. Das Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen hat die dementsprechenden Fallzahlen einer intensiven Sonderauswertung und Analyse unterzogen; die Kreispolizeibehörden sind aufgefordert, diesbezüglich ihre örtliche Kriminalitätslage zu analysieren und Handlungs- und Maßnahmenkonzepte zu entwickeln. Die Ergebnisse werden nachfolgend dem Ministerium des Innern übermittelt und dort ausgewertet.

Im Rahmen der über den europäischen Sicherheitsfonds kofinanzierten und vom Bundeskriminalamt koordinierten periodisch angelegten Bund-Länder-Studie „Sicherheit und Kriminalität in Deutschland“ unter aktiver Beteiligung Nordrhein-Westfalens wurden in einer ersten Erhebungswelle im Jahr 2020 Erkenntnisse zum Dunkelfeld der Kriminalität in Nordrhein-Westfalen erhoben und veröffentlicht. Die zweite Erhebungswelle wird aktuell durchgeführt. Im Rahmen der Studie werden in Nordrhein-Westfalen 40.000 Bürgerinnen und Bürger unter anderem zu ihren Erfahrungen mit Kriminalität und ihrem Anzeigeverhalten befragt. Ein Vergleich beider Erhebungswellen wird auch Aussagen über die Kriminalitätsentwicklung im Dunkelfeld zulassen. Die Ergebnisse der zweiten Erhebungswelle werden voraussichtlich Anfang 2025 vorliegen.